Einheimische vor!

Autor(en): **Brack, Karin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-106601

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FOTO: PRO NATURA

EINHEIMISCHE VOR

Wildsträucher bereichern unsere Umgebung. Im Vergleich zu fremdländischen Bodendeckern und langweiligem Immergrün sind sie eine echte Alternative, denn sie bieten zahlreichen Tierarten Heimat und Nahrung.

Was fällt Ihnen beim Stichwort Strauch spontan ein: Forsythie, Thuja und Kirschlorbeer? Alles Asiaten, die da Ihren Aussenraum begrünen. Wer jedoch kennt die Salweide, die Mehlbeere, den Kreuzdorn beim Namen? «Den meisten Leuten ist gar nicht klar, welche Sträucher einheimisch sind und welche nicht», weiss Reto Möckli von Pro Natura. «Sie wählen für ihre Umgebung etwas Immergrünes, weil das alle anderen auch tun. Fast alle einheimischen Sträucher werfen im Winter ihr Laub ab, viele Zuchtformen sind immergrün. Aber die Einheimischen sind prinzipiell widerstandsfähiger, nicht teurer als Importware und dabei wertvoller für zahlreiche Tierarten.»
Bestimmte Tierarten sind von bestimmten Pflanzenarten abhängig. Die Eier der Rosengallwespen fühlen sich nur bei Wildrosen wohl – in anderen Wildsträuchern oder Zuchtrosen sterben sie ab. Ähnliche Beispiele gibt es zuhauf: Alteingesessene Pflanzen bieten im Vergleich zu Zuchtformen oder fremdländischen Arten mehr Tieren Lebensraum. Ideal wäre, wenn bei der Begrünung von Aussenräumen um Siedlungen die Sträucher verwendet würden, die auch tatsächlich in die jeweilige Region passen.

REICHE AUSWAHL Wildsträucher werden in erster Linie anhand des natürlichen geografischen Vorkommens, der Standortverhältnisse und der Gestaltungsanforderungen ausgewählt. Als wichtige Kriterien bei der Gestaltung nennt Reto Möckli die Höhe, die ein Strauch erreichen kann, und die Schnelligkeit des Wachstums: «Hasel und Salweide wachsen sehr rasch. Wenn sie neben dem Gewöhnlichen Schneeball oder neben dem roten Geissblatt stehen, nehmen sie diesen langsam wachsenden Arten schnell das Licht weg.» Gerade diese «langsamen» Arten wie etwa auch die Heckenkirsche oder die Strauchwicke werden bald durch die «schnellen» verdrängt, sind nur selten zu sehen und deshalb laut Möckli besonders förderungswürdig. Ein anderer Aspekt ist die Blütezeit: So ist etwa der Schwarzdorn (im Bild oben zu sehen) ein guter einheimischer Ersatz für die Forsythie, denn er blüht ebenfalls schon Mitte März.

VIELFÄLTIGE GESTALTUNG Aussenräume in Siedlungen müssen verschiedensten Ansprüchen gerecht werden. Wegleitung, Sicht-, Wind- und Lärmschutz, Beschattung von Kinderspielplätzen sind Aspekte, die bei der Gestaltung nebst dem ästhetischen Moment zu beachten sind.

- Solitärstrauch: Einzelart kommt gut zur Geltung.
- Strauchgruppe: optischer Schwerpunkt, Vogelnistplatz.
- Langgestreckte Hecke: Abgrenzung, Hintergrund, lenkt und verbindet; idealer Wanderkorridor für Tiere und Pflanzen.
- Breite Hecke: erscheint als eigener Raum, wirkt undurchdringlich; bietet wertvolle ungestörten Bereiche für die Tierwelt, gute Schutzwirkung im Sommer. Im Winter verhindert eine immergrüne Hecke den gewünschten vergrösserten Lichteinfall.

KARIN BRACK

Die häufigsten Wildsträucher der Schweiz

Name	Verbreitung	Wachstum/Höhe	wertvoll für
Feldahorn	bis 1300 m	langsam, bis 20 m	Vögel/Bienen
Geissblatt, rotes	bis 1500 m	schnell, bis 2 m	Insekten
Hartriegel, roter	bis 1000 m	langsam, bis 4 m	Vögel
Hasel	bis 1800 m	schnell, bis 6 m	Vögel/Säuger
Holunder, roter	bis 1800 m	schnell, bis 4 m	Vögel
Holunder, schwarzer	bis 1400 m	schnell, bis 7 m	Vögel
Hundsrose	bis 1500 m	schnell, bis 3 m	Vögel
Kreuzdorn	bis 1200 m	langsam, bis 3 m	Insekten
Liguster	bis 1000 m	schnell, bis 5 m	Insekten
Mehlbeere	bis 1800 m	langsam, bis 15 m	Vögel/Bienen
Pfaffenhütchen	bis 1200 m	langsam, bis 6 m	Vögel/Säuger
Salweide	bis 1800 m	schnell, bis 6 m	Insekten
Schneeball, gewöhnl.	bis 1200 m	schnell, bis 5 m	Vögel
Schneeball, wolliger	bis 1500 m	schnell, bis 5 m	Vögel/Bienen
Schwarzdorn	bis 1600 m	langsam, bis 3 m	Vögel/Insekten
Traubenkirsche	bis 1500 m	schnell, bis 10 m	Vögel/Bienen
Vogelbeere	bis 1800 m	schnell, bis 16 m	Vögel/Bienen
Weissdorn	bis 1200 m	langsam, bis 4 m	Vögel/Insekten

Eine ausführliche Liste mit Hinweisen zu sachgerechter Pflanzung und Pflege findet sich in der Broschüre: «Wildsträucher im Siedlungsraum». Erhältlich gegen Einsendung von Fr. 5.40 in Briefmarken und adressierter Selbstklebeetikette für das Antwortcouvert bei:
Pro Natura, Wartenbergstrasse 22,
Postfach, 4020 Basel,
Tel. 061/ 317 91 91, Fax 061/ 317 91 66,
E-Mail: mailbox@pronatura.ch

Auf Anfrage werden auch Adressen von Forstbaumschulen oder Baumschulen mit Wildstrauchauswahl bekanntgegeben. Erhältlich ist auch eine Liste mit spezialisierten Gartenbaubetrieben, welche Beratung vor Ort anbieten.